

Anhang 2

Beschreibung der Biotop- und Realnutzungstypen

Ende April 2012 fand im Untersuchungsgebiet (=UG) eine Struktur- und Nutzungskartierung im Maßstab 1:1.000 statt.

In Anlehnung an die Kartierungsanleitung zur Fortführung der Biotopkartierung Bayern, Stand: März 2010, wurden die Biotoptypen und die Realnutzung erfasst.

Die Ergebnisse sind im Landschaftspflegerischen Bestands- und Konfliktplan dargestellt.

Nachfolgend werden die unterschiedenen Biotop- und Realnutzungstypen beschrieben.

Anmerkungen:

B: Biotop im Sinne der Kartierungsanleitung zur Biotopkartierung Bayern 2010

G: Biotop im Sinne der Grundsätze der Eingriffsregelung von 1993

EU: Biototyp entspricht ganz oder in Teilen einem oder mehreren Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie (92/43/EWG)

1. ÖKOLOGISCH WERTVOLLE WALDFLÄCHEN

a) WMb – Wald, mesophil - naturnaher Buchenwald

B EU

Gemäß Kartieranleitung sind als „WM“ anspruchsvolle Laubwaldbestände (v. a. Buchenwälder, Eichen-Hainbuchenwälder) mit naturnaher bzw. charakteristischer Alters- und Bestandsstruktur und charakteristischer Bodenvegetation auf meist frischen, ± nährstoff- und basenreichen, mittel- bis tiefgründigen Böden (tiefgründige Kalkverwitterungsböden, basenreiche Braunerden, Lehm Böden; Humusform: Mull, mullartiger Moder) zu erfassen.

Bei dem als WMb kartierten Bestand handelt es sich um einen kleinflächigen Buchen-Altbestand (nur ca. 0,15 ha) am Ostrand der St 2573 ca. bei Bau-km 1+970. Die Exemplare der 1. Baumschicht erreichen Stammdicken von über 50 cm Durchmesser, der Kronenschirm jedoch eher lückig. Im Unterwuchs kommt Buchen- und Fichtenverjüngung mit einer Höhe von bis zu ca. 4 m auf. Strukturereichtum entsteht durch liegendes und stehendes Totholz. Die Krautschicht weist Arten der Waldmeister-Buchenwälder wie Wald-Veilchen (*Viola reichenbachiana*), Seidelbast (*Daphne mezereum*), Sanikel (*Sanicula europaea*), Efeu (*Hedera helix*) und Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*), was eine Einstufung als FFH-Lebensraumtyp 9130 rechtfertigt.

b) WMe – Wald, mesophil – naturnaher Eichen-Hainbuchenwald

B EU

Hierbei handelt es sich um mehrere nahe Lanzenhaar am Waldrand zur St 2573 und nach Süden gelegene Eichen-Hainbuchen-Bestände. Sie sind reich an Altbäumen bis ca. 85 cm Brusthöhendurchmesser, überwiegend Stiel-Eiche, an zweiter Stelle Hainbuche. Die Bestände sind vielfältig in ihrer Gehölzzusammensetzung mit Vogel-Kirsche, Eberesche, Sal-Weide, Berg-Ahorn, Esche, Fichte, Gew. Hasel, Rote Heckenkirsche, Gew. Pfaffenhütchen, Rotem Hartriegel, Gew. Liguster, Wolligem Schneeball und Schlehe. Sie sind reich strukturiert mit Totholz. Jedoch befinden sie sich auf Standorten, die natürlicherweise mit Buchenwäldern

bestockt wären und sind daher als sekundäre Ersatzgesellschaften von Buchenwäldern aufgrund der historischen Nutzung zu bezeichnen.

Die Krautschicht wird von Arten des Sternmieren-Eichen –Hainbuchen-Waldes wie kriechendem Günsel (*Ajuga reptans*), Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*), Hoher Schlüsselblume (*Primula elatior*), Einbeere (*Paris quadrifolia*), Wald-Veilchen (*Viola reichenbachiana*), Vielblütiger Weißwurz (*Polygonatum multiflorum*) und Ähriger Teufelskralle (*Phyteuma spicatum*) gebildet. Es kommen aber auch Sauerklee (*Oxalis acetosella*), Giersch (*Aegopodium podagraria*), Seidelbast (*Daphne mezereum*) und Saumarten wie das Duft-Veilchen (*Viola odorata*) vor. Daher entspricht dieser Biotoptyp im UG dem FFH-Lebensraumtyp 9160 „Sternmieren-Eichen-Hainbuchen-Wald“, auch wenn das UG gemäß WALENTOWSKI et. al. außerhalb des Verbreitungsgebietes natürlicher Vorkommen liegt.

c) WR – Waldrand mit naturnaher Gehölzbestockung

G

±geschlossene Waldmäntel aus standortheimischen Bäumen und/oder geschlossener bzw. mehrreihiger Strauchmantel.

Dieser Biotoptyp wurde im UG für Laubgehölzsäume am Rand nicht biotopwürdiger Waldbestände vergeben, sofern sie eine gewisse Geschlossenheit bzw. Strukturvielfalt erreichen. Junge, noch nicht schutzwürdige Waldrandvorpflanzungen aus Laubbäumen oder Sträuchern wurden als WRJ bzw. LJ kartiert. Sofern die entsprechenden Kriterien erfüllt sind, wurde WMb oder WMe vergeben.

Es handelt sich im UG meist um kleinere Laubgehölzbestände aus Bäumen wie Stiel-Eiche, Rot-Buche, Sal-Weide, Silber-Weide, Zitter-Pappel, Hainbuche und Sträuchern wie Weißdorn, Gew. Pfaffenhütchen, Gew. Hasel, Roter Heckenkirsche, Schwarzem Holunder, Rotem Hartriegel, Gew. Liguster, Schlehe, u.a. .

Etwa bei Bau-km 1+280 bis 1+550 befindet sich an der Westseite der St 2573 auf einem ca. 1 m hohen Wall ein sehr Gehölzarten-reicher Bestand, in dem neben o.g. auch Schwarz-Erle, Esche, Berg-Ahorn, Spitz-Ahorn, Feld-Ahorn, Vogel-Kirsche und Wolliger Schneeball wachsen. Die Bäume sind jedoch noch relativ jung. In der Krautschicht kommen Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*), Gew. Nelkenwurz (*Geum urbanum*), Wald-Erdbeere (*Fragaria vesca*), Hohe Schlüsselblume (*Primula elatior*) und Kriechender Günsel (*Ajuga reptans*) aber auch Nährstoffzeiger wie Giersch (*Aegopodium podagraria*), Kletten-Labkraut (*Galium aparine*) und große Brennessel (*Urtica dioica*) vor.

d) U1 – Laubbaum, Altbaum innerhalb von Wald- / Gehölzflächen,
Stammdurchmesser in Brusthöhe >= 50 cm

G

Die Bäume wurden insbesondere in Straßennähe erfasst, um eine Optimierung der Lage des geplanten Geh- und Radweges zu ermöglichen. Befinden sich derartige Gehölze außerhalb ohnehin schutzwürdiger Gehölzbestände, so wurden sie wie schutzwürdige Einzelbäume in der freien Landschaft bewertet (vgl. UA).

In die nun folgenden Kategorien 2 mit 4 fallen Bestände, die nicht als biotopwürdig eingestuft werden können.

In der Regel handelt es sich um Jungaufforstungen, Dickungen, Schonungen und Stangenholz sowie arten- und strukturarme Bestände aus Arten, die am Standort natürlich nicht dominieren, mit höchstens mittlerem Alter.

Der Ausgleich für Eingriffe erfolgt hier nach Punkt 3.2 der Grundsätze zur Eingriffsregelung (MS vom 21.06.93; Ausgleich der versiegelten Fläche 1:1)

2. LAUBWALD; SONSTIGE

Hinsichtlich der Baumartenzusammensetzung können unterschieden werden:

a) LA – Laubholz mit vorherrschendem Ahorn

Berg-Ahorn-Forste auf Buchenwaldstandorten.

b) LB – Laubholz mit vorherrschender Birke

Birken-Forste auf Buchenwaldstandorten.

c) LF - Laubholz mit vorherrschender Buche

Hierunter wurden eher jüngere Bestände mit einheitlicher Bestandsstruktur erfasst, die jedoch dem Dickungsalter bereits entwachsen sind.

d) LJ - Laubholzaufforstung

Jungaufforstungen von Laubgehölzen sowie Bestände im Dickungsalter.

e) LM - Laubmischbestand

Hierunter wurden eher jüngere Bestände erfasst, die jedoch dem Dickungsalter bereits entwachsen sind. Baumarten sind Berg-Ahorn, Rot-Buche, Winter-Linde, Hain-Buche, Stiel-Eiche und Esche.

Einige Bestände am östlich der St 2573, südlich der westlichen einmündung der M11 werden offenbar mittelwaldartig bewirtschaftet: Es handelt sich um größtenteils großstrauchartig wachsende Trauben-Kirschen, Gew. Hasel, Hainbuchen, Rot-Buchen, Winter-Linden und Eichen, die Krautschicht entspricht in etwa der der Eichen-Hainbuchenwälder. Die Bestände sind allerdings (noch) sehr einheitlich aufgebaut bzw. relativ jung und daher nicht biotopwürdig.

f) LR – Laubholz mit vorherrschender Erle

Es handelt sich um eine stangenholzartige Grau-Erlen-Pflanzung..

g) WRJ – Junge Waldrandpflanzung

Junge Pflanzung aus Laubholz und Sträuchern am Waldrand.

h) U2 – Laubbaum, Altbaum innerhalb von Wald- / Gehölzflächen, Stammdurchmesser in Brusthöhe zwischen 30 und 50 cm

Die Bäume wurden insbesondere in Straßennähe erfasst, um eine Optimierung der Lage des geplanten Geh- und Radweges zu ermöglichen. Sie sind zwar noch nicht biotopwürdig, so dass bei Fällung ein Ausgleich erforderlich wäre, sollten aber dennoch, wenn möglich, erhalten werden.

i) U3 - sonstiger auffälliger Laubbaum innerhalb von Nadelholz bzw. Aufforstungsflächen

Diese Bäume wurden erfasst, wenn durch sie ein lückiger Waldrand gebildet wird, der aber als solcher nicht dem schutzwürdigen Bestand WR zuzuordnen ist.

3. MISCHWALD, SONSTIGE

a) LN - Mischwald mit dominierendem Laubholz

Meist handelt es sich um Bestände mittleren Alters mit einem Nadelholzanteil von 20 bis 50 %. Die Baumarten sind Rot-Buche, Stiel-Eiche, Winter-Linde und Fichte, vereinzelt auch Hänge-Birke oder Berg-Ahorn.

b) MJ – Aufforstung aus Laub- und Nadelhölzern

Gemischte Jungaufforstungen von Laub- und Nadelgehölzen sowie Bestände im Dickungsalter.

c) NL - Mischwald mit dominierendem Nadelholz

Diese Bestände haben meist mittleres Alter. Der Nadelholzanteil liegt über 50 %. Baumarten sind vor allem Fichte und Kiefer mit Rot-Buche, Stiel-Eiche oder Berg-Ahorn.

4. NADELWALD; SONSTIGE

a) NF –Fichtenbestand

Im UG kommen dichte Fichten-Altersklassenbestände mit einförmiger Bestandsstruktur vor. In hohen Altbeständen ist der Boden vorwiegend von Moos mit Sauerklee und Heidelbeeren bedeckt. Jüngere Bestände, die dem Dickungsalter gerade entwachsen sind, weisen oft kaum eine Krautschicht auf.

b) NJ - Nadelholzaufforstung

Jungaufforstungen von Nadelgehölzen, nahezu ausschließlich Fichte, sowie Bestände im Dickungsalter.

c) WS – Schlagflur, Kahlschlag, Verlichtung

Ehemalige Waldflächen, die eingeschlagen wurden und noch nicht (wieder) aufgeforstet wurden. Auf den Flächen wächst oft ein dichtes Gestrüpp aus Himbeeren (*Rubus idaeus*), Brombeeren (*Rubus fruticosus*), Kratzbeeren (*Rubus caesius*) und Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*) und Indischem Springkraut (*Impatiens glandulifera*).

5. GEBÜSCHE, HECKEN, GEHÖLZE

a) UA – Allee / Baumgruppe, schutzwürdig

B

Gemäß Kartieranleitung zur Biotopkartierung Bayern sind hierbei Baumgruppen, -reihen oder Alleen mit Beteiligung erhaltenswerter Groß- und Altbäume, überwiegend mit einem Stammdurchmesser von mind. 50 cm, zu erfassen. Die Bäume sind landschaftsbildprägend und/oder strukturreich (Höhlenbäume, Totholz) und vorwiegend standortheimische Arten.

An der Hofstelle „Haarer Straße 1“ in Lanzenhaar befindet sich eine sehr alte, mehrstämmige Hoflinde mit mehreren älteren Eschen entlang der St 2573 und der Hofeinfahrt.

b) UB - Sonstige Laubgehölze, nicht schutzwürdig

Hierbei wurden einzelne Laubbäume in der freien Landschaft erfasst, die nicht mehr unter den Biotoptyp UA fallen.

c) UH – Hecke / Gebüsch nicht schutzwürdig

Als UH werden Hecken und Gebüsche erfasst, die nicht biotopwürdig sind, z.B. aufgrund

- ihrer nicht standortheimischen bzw. exotischen Artenzusammensetzung,
- von Beeinträchtigungen wie Beweidung oder Ablagerungen und/oder
- ihrer mangelnden Heckenstruktur (z.B. jüngere Hecken noch ohne Vegetationsschluss, Pflanzreihen noch erkennbar).

Derartige Gehölze befinden sich v.a. an den Gehöften von Lanzenhaar.

d) UJ - Junge Gehölzpflanzung

Maximal fünf Jahre alte Neuanpflanzungen bzw. Gehölzaufwuchs. Mit UJ wurde beispielsweise eine junge Hecke nördlich der Pferderennbahn kartiert. Sie weist eine ähnliche Gehölzzusammensetzung wie die benachbarte ältere Hecke (WH, s.u.) auf.

e) WH – Hecke, naturnah

B

Als WH werden größere, lineare (bis 10 m breite) Strauch- oder Baum-/Strauchbestände mit weitgehend naturnaher Gehölzzusammensetzung und Struktur bezeichnet. Im UG befindet sich eine Hecke aus Feld-Ahorn, Vogel-Kirsche, Trauben-Kirsche, Gew. Hasel, Liguster, Wild-Pflaume, Schlehe, Gew. Pfaffenhütchen u.a. zwischen St 2573 und Pferderennbahn. Der Bestand ist bereits etwas älter, die Krautschicht jedoch eher nährstoffreich mit Gew. Nelkenwurz (*Geum urbanum*), Großer Brennnessel (*Urtica dioica*) und Kletten-Labkraut (*Galium aparine*). Ebenfalls dem Biotoptyp WH entsprechen ältere straßenbegleitende Hecken im Norden des UG an der St 2573.

f) WI - Gebüsch / Gehölz initial

B

Es handelt sich um ein initiales Weidengebüsch mit Berg-Ahorn in einer kleinen Abgrabungsstelle, östlich der St 2573 ca. bei Bau-km 0+300. An der östlichen Böschungskante stehen noch drei Altbäume, der Boden ist bedeckt von Totholz. In der sonst von Störungszeigern geprägten Krautschicht (Brennnessel, Weißes Labkraut) kommt auch der Seidelbast (*Daphne mezereum*) vor.

g) WO – Feldgehölz, naturnah

B

Als WO wurde das amtliche Biotop Nr. 8035/149.2 verschlüsselt. In seiner Nordhälfte besteht es aus v.a. aus alten Stiel-Eichen und Hainbuchen mit einem Stammdurchmesser von 35 bis 65 cm. In der Südhälfte sind v.a. Spitz- und Berg-Ahorn vertreten und die Gehölze jünger. Das Biotop wird flächendeckend von Ablagerungen (Bauschutt, Gartenabfall) beeinträchtigt, die Krautschicht ist daher verarmt und von Nährstoffzeigern geprägt. Typische Arten der nördlich angrenzenden Eichen –Hainbuchen-Waldränder (vgl. WMe) fehlen völlig.

h) WX – Mesophiles Gebüsch, naturnah

B

In der ehemaligen Abbaustelle östlich der St 2573 haben sich schon ältere, naturnahe Gebüsche als Sukzessionsstadien entwickelt. Diese setzen sich aus Weidenarten, Zitter-Pappeln, Schwarzem Holunder und anderen Gehölzen der umliegenden Wälder zusammen. Die Krautschicht ist eutroph (Brennnessel).

6. OFFENE TROCKEN- UND MAGERSTANDORTE

a) STv – Initialvegetation, trocken

B

Auf einer ca. 1,5 m tiefen Bodenabtragsfläche auf dem Gelände des ehemaligen Jagdhofs hat sich eine mit Fichten- und Kiefern-Sämlingen verbuschende initiale Trockenvegetation entwickelt. Auf dem kiesigen Boden wachsen u.a. Kleines Habichtskraut (*Hieracium pilosella*), Florentiner Habichtskraut (*Hieracium piloselloides*), Hopfen-Schneckenklee (*Medicago lupulina*), Feld-Hainsimse (*Luzula campestris*), Blutwurz (*Potentilla erecta*) und Flechten der Gattung *Cladonia*.

7. GÄRTEN, SIEDLUNGSBEZOGENE GRÜNFLÄCHEN

a) UG – Garten, gebäudebezogene Grünfläche

Im Untersuchungsgebiet wurden die Gärten und begrünten Hofflächen als UG verschlüsselt. Kleinere befestigte Bereiche wie Terrassen können enthalten sein.

8. GRAS- UND STAUDENFLUREN; NICHT SCHUTZWÜRDIG

a) OB – Brennesselflur

Sehr nährstoffreiche Bestände frischer Böden, in denen die Brennessel die absolute Vorherrschaft besitzt. Feuchtezeiger fehlen weitgehend.

Neben der Brennessel können vorkommen: Quecke (*Elymus repens*), Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Knautgras (*Dactylis glomerata*), Giersch (*Aegopodium podagraria*), Klette (*Arctium lappa*), Gefleckte und Weiße Taubnessel (*Lamium maculatum* und *Lamium album*), Weißes und Kletten-Labkraut (*Galium album* und *Galium aparine*), Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*), Zaunwinde (*Convolvulus sepium*) und Indisches Springkraut (*Impatiens glandulifera*).

b) OE-Neophytenflur

Von den Neophyten dominierte Krautfluren. Im UG ist dies v.a. das Indische Springkraut (*Impatiens glandulifera*).

c) OF - Nährstoffreicher Hochstaudenbestand mit Feuchte- / Nässezeigern

Es handelt sich um eine mit Röhricht (*Phragmites australis*) durchsetzte Grasflur auf einer älteren Rückegasse.

d) OG – Nährstoffreicher Altgrasbestand, Grasflur, Grünlandbrache

Altgrasfluren auf ± nährstoffreichen, frischen Standorten. Es dominieren die Gräser. Der Biotoptyp findet sich z.B. in Randbereichen entlang der St 2573 auf Flächen außerhalb der Straßengrundstücke, die eindeutig nicht zusammen mit dem Straßenbegleitgrün gepflegt werden. Weiterhin kommen derartige Grasfluren auf Lichtungen innerhalb des Waldes, z.B. an nicht wieder aufgeforsteten älteren Rückegassen vor.

Typische Arten sind: Knautgras (*Dactylis glomerata*), Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*), Schwingel- und Rispenarten (*Festuca* und *Poa*) und Quecke (*Elymus repens*).

Beigemischt sind Stauden wie die Gefleckte und Weiße Taubnessel (*Lamium maculatum* und *Lamium album*), Weißes und Kletten-Labkraut (*Galium album* und *Galium aparine*),

Brennnessel (*Urtica dioica*), Giersch (*Aegopodium podagraria*), Brombeeren (*Rubus fruticosus*) und Himbeeren (*Rubus idaeus*).

e) OH - Nährstoffreicher Hochstaudenbestand, frische Standorte

Hochstaudenfluren auf ± nährstoffreichen, frischen Standorten, ebenfalls in Randbereichen und Rückegassen.

Typische Gräser sind: Knautgras (*Dactylis glomerata*), Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*), Schwingel- und Rispenarten (*Festuca* und *Poa*) und Quecke (*Elymus repens*).

Es dominieren die Stauden wie die Gefleckte und Weiße Taubnessel (*Lamium maculatum* und *Lamium album*), Weißes und Kletten-Labkraut (*Galium album* und *Galium aparine*), Giersch (*Aegopodium podagraria*), Wiesen-Bärenklau (*Heracleum sphondylium*), Wald-Ziest (*Stachys sylvatica*), Brennnessel (*Urtica dioica*) u.a., oft zusammen mit Brombeeren (*Rubus fruticosus*) und Himbeeren (*Rubus idaeus*).

f) OS- Straßenbegleitende Altgras- und Hochstaudenfluren

Es handelt sich um Bestände auf Straßenböschungen entlang der St 2573. Neben Gräsern wie Knautgras (*Dactylis glomerata*), Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Schwingel- und Rispenarten (*Festuca* und *Poa*) und Quecke (*Elymus repens*) kommen Verdichtungszeiger wie Löwenzahn (*Taraxacum officinale*), Weißklee (*Trifolium repens*) und Gänseblümchen (*Bellis perennis*) sowie Wiesenarten vor. Die sind z.B. Rot-Klee (*Trifolium pratense*), Weißes Labkraut (*Galium album*), Tausendblättrige Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Frauenmantel (*Alchemilla spec.*), Vogel-Wicke (*Vicia cracca*), Spitzer und Kriechender Hahnenfuß (*Ranunculus acris* und *repens*), Wiesen-Platterbse (*Lathyrus pratensis*), Gewöhnliches Hornkraut (*Cerastium holosteoides*), Wiesen-Kerbel (*Anthriscus sylvestris*) und Faden-Ehrenpreis (*Veronica filiformis*). Je nach Ausprägung des Standortes treten Arten der eher mageren Ruderalfluren wie Wilde Möhre (*Daucus carota*), Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*), Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*) und Kleiner Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*) auf trockeneren Bereichen, Große Brennnessel (*Urtica dioica*) und Ampfer auf Störstellen z.B. nahe Haltebuchten hinzu. Sehr oft sind, da die Straßenränder verschattet sind, Arten der angrenzenden Wälder bzw. Waldränder wie Hohe Schlüsselblume (*Primula elatior*), Giersch (*Aegopodium podagraria*), Kriechender Günsel (*Ajuga reptans*) und Knoblauchsrauke (*Alliaria petiolata*) beigemischt.

g) OW – Waldbodenvegetation

Hierunter wurde ein Randstreifen zwischen einem Fichtenforst und einem Waldweg entlang eines Wildackers verschlüsselt. Die Vegetation unterscheidet sich nicht von der Bodenvegetation des angrenzenden Fichtenforstes.

9. (WIRTSCHAFTS-) GRÜNLAND

a) GD - Durchschnittliches Wirtschaftsgrünland

Intensiv gedüngtes, drei- bis vierschüriges Wirtschaftsgrünland auf gut mit Nährstoffen und Wasser versorgten Standorten; relativ artenarme und hochwüchsige, grasreiche und kräuterarme Bestände.

Meist kommen folgende Gräser vor:

Lieschgras (*Phleum pratense*), Weidelgras (*Lolium div. spec.*), Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Knautgras (*Dactylis glomerata*), Gewöhnliches und Wiesen- Rispengras (*Poa trivialis und pratensis*), Weiche Trespe (*Bromus mollis*), Wiesenschwingel (*Festuca pratensis*), Goldhafer (*Trisetum flavescens*), Kammgras (*Cynosurus cristatus*), Wiesen-Fuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*).

Mit oft geringer Deckung und Artenzahl kommen meist folgende Kräuter hinzu:

Wiesen-Bärenklau (*Heracleum sphondylium*), Gew. Löwenzahn (*Taraxacum officinalis*), Tausendblättrige Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Wiesen-Labkraut (*Galium album*), Weißklee (*Trifolium repens*) und Rotklee (*Trifolium pratense*).

b) GM – mäßig magere, artenreiche Wiese

Dieser Wiesentyp wird weniger intensiv genutzt, so dass in geringer Anzahl Arten der Salbei-Glatthafer-Wiesen oder der artenreichen Flachland-Mähwiesen zu den Intensivgrünlandarten (s.o.) hinzutreten, z.B.:

Wiesen-Knautie (*Knautia arvensis*), Sauer-Ampfer (*Rumex acetosa*), Kriechender Günsel (*Ajuga reptans*), Wiesen-Platterbse (*Lathyrus pratensis*), Gras-Sternmiere (*Stellaria graminea*), Herbst-Löwenzahn (*Leontodon autumnalis*), Wiesen-Glockenblume (*Campanula patula*), Wiesen-Margerite (*Leucanthemum vulgare*), Feld-Klee (*Trifolium campestre*), Wiesen-Kümmel (*Carum carvi*), Hopfenschneckenklee (*Medicago lupulina*), Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*), Pastinak (*Pastinaca sativa*), Gewöhnliches Hornkraut (*Cerastium holosteoides*), Große Bibernelle (*Pimpinella major*), Gamander-Ehrenpreis (*Veronica chamaedrys*), Kleine Braunelle (*Prunella vulgaris*), Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*), Wiesen-Storchschnabel (*Geranium pratense*) u.a.

Es handelt sich hier um eine Wiese im auf dem Jagdhof-Gelände Wiese.

c) GV – mäßig magere, artenreiche Wiese

Als GV wurden die Pferdeweiden im Bereich der Rennbahn verschlüsselt.

10. ACKERLAND UND SONDERKULTUREN

a) AW - Wildacker

Freifläche im Wald als Wildäsungsfläche, z.B. mit Anbau von Klee gras.

11. VEGETATIONSARME FLÄCHEN

a) UL - Lagerfläche, Miete

Dominierendes und gemeinsames Merkmal ist hier die entsprechende Nutzung, meist vegetationsfreie oder zumindest vegetationsarme Flächen, genutzt zur Lagerung bzw. Entsorgung von organischen oder anorganischen Stoffen, Materialien oder Geräten. Im Wald befinden sich mehrere kleinere Schnittgut-Lagerstellen. Entlang einer Wegschneise im Wald im Südteil des UG finden sich z.T vollständig mit Moos und Brombeergestrüpp überwachsene Beton-Pflasterstein-Haufen und Paletten.

12. STRASSEN / VERKEHRSFLÄCHEN

a) HA - Straße / Weg asphaltiert

b) HG - Grünweg, Weg unbefestigt

Durchgewachsene befestigte Wege und unbefestigte Wege mit Grasflur / befahrbare Rückegassen.

c) HS – Schotterweg, wassergebunden

Alle Flächen und Wege, deren Oberfläche mit Kieswalzdecke, Mineralbeton o.ä. befestigt und verdichtet wurde.